

# «Die Mobilfunk-Grundversorgung ist in Elgg auch ohne diese starke Antenne gewährleistet»

## Zu «Umkämpfte Antenne bleibt bestehen»

Ausgabe vom 7. Juni

Die fragliche Antenne von Sunrise steht seit 2011 auf dem Dach einer Elgger Schreinerei. Im Mai 2013 wurde sie auf die maximal bewilligte Sendeleistung hinaufgefahren. Nur wenige Monate später kam es zu den ersten Tiereschäden auf dem benachbarten Hof der Familie Peter: Totgeburten, Notschlachtungen, Abgänge in die Tiermehlfabrik, unerklärliche Verhaltensstörungen und so weiter. 32 Tiere sind bis heute betroffen und die Schadenssumme beläuft sich auf rund 40 000 Franken. Auch Menschen sind von der Mobilfunkstrahlung gesundheitlich betroffen. Die Geschäftsleitung der Schreinerei ist über diese Vorkommnisse orientiert.

Über 560 Personen haben eine Petition an die Geschäftsleitung der Schreinerei unterschrieben mit dem Ersuchen, den Standortvertrag für die Antenne zu kündigen. Dies ist nicht geschehen und der Geschäftsführer möchte sich zu seinem Entscheid nicht äussern. Seine mehrmalige Erklärung in der Vergangenheit, kein Leid über Mensch und Tier bringen zu wollen, erweist sich somit als leeres Lippenbekenntnis. Er sei von der Beweislage nicht überzeugt und er könne nicht verstehen, weshalb gerade diese eine Antenne mehr Schaden anrichten sollte als die zahlreichen anderen in der Umgebung. Die Sunrise-Antenne auf dem Dach der Schreinerei ist eine starke Antenne

und steht an einem falschen Ort. Sie ist bezüglich der Schädigungen kein Einzelfall. Es sind in den vergangenen Jahren 23 Standorte mit Schäden wie in Elgg bekannt geworden, in vier Fällen wurden die Antennen abgebrochen!

Die Mobilfunk-Grundversorgung ist in Elgg auch ohne diese Antenne gewährleistet. Rechtlich verhält sich das Schreinereiunternehmen korrekt, moralisch lässt sich der Standortentscheid in keiner Weise rechtfertigen. Es kann doch nicht zugelassen werden, dass eine Firma aus rein finanziellen Gründen an ihrem Recht festhält und damit Menschen und Tiere gesundheitlich massiv schädigt. Was müsste geschehen? Die Grenzwerte für Mobilfunkanlagen sind deutlich zu hoch, sie vermögen Menschen und Tiere nicht zu schützen und müssen deshalb so rasch wie möglich gesenkt werden. Auch sollten alle technischen Möglichkeiten ausgenutzt werden, die Strahlungen zu vermindern, zum Beispiel durch Trennung der Aussen- und Innenversorgung.

*Theo Wirth, Elgg*

Mit einigem Befremden habe ich die Hiobsbotschaft zur Kenntnis nehmen müssen, wonach die Elgger Schreinerei entschieden hat, den Standortvertrag mit Sunrise weiterzuführen und somit der wirklich unnötigen Hochrüstung

der Antenne auf LTE-Technik Tür und Tor zu öffnen. Dies trotz heftigem Widerstand aus der Nachbarschaft und entgegen dem Anliegen von über 560 Petitionären. Rechtlich gesehen hat sich der Geschäftsführer nichts zuschulden kommen lassen. Moralische Werte aber vermögen offenbar die Entschädigung nicht aufzuwiegen. Traurig, aber wahr: Weltweit regiert das Geld und spielt auch bei uns im kleinen Elgg ein böses Spiel! Die Nachteile für die unmittelbar betroffenen Menschen und Tiere lassen Schlimmstes befürchten.

*Reto Platzer, Elgg*

Wie den Leserbriefen zum Notfalltelefon für Bauern und dem Artikel über den Milchpreis im «Landboten» zu entnehmen ist, haben es die Bauern in unserem Land nicht leicht, über die Runden zu kommen. Meinen Nachbarn in Elgg plagen zusätzlich noch ganz andere Probleme. Die Mobilfunkantenne auf dem Dach einer nicht genannten Elgger Schreinerei ist direkt auf seinen Hof gerichtet. Die Folgen sind Totgeburten und kranke Milchkühe, der Schaden geht bereits in die Zehntausende von Franken. Dass die Strahlung von Mobilfunkantennen schädigende Folgen für Tiere hat, ist von vielen Höfen bekannt. Dass die Schäden aufgehört haben, nachdem die Antenne entfernt wurde,

ebenfalls. Dass der Geschäftsführer des besagten Schreinereiunternehmens diese Tatsachen als nicht erwiesen abtut und die Antenne trotz der Proteste weiterbetreibt, ist meines Erachtens mehr als kurzsichtig. Natürlich generiert er mit der Antennenkonzession ein paar Einnahmen, ich bin mir aber nicht sicher, ob er den angerichteten Prestigeverlust damit wieder gutmachen kann. Das Gleiche gilt aus meiner Sicht auch für die Firma Sunrise, welche die Antenne betreibt.

Das Bedürfnis nach Mobilfunk ist sicher unbestritten. In Elgg ist dieses Bedürfnis mit der Antenne auf dem Schneitberg aber bestens abgedeckt. Mein Empfang mit einem anderen Anbieter funktioniert auf jeden Fall zufriedenstellend. Sunrise erleidet also einen Imageschaden, für eine Antenne, die gar nicht notwendig ist. Für diejenigen, welche auf einen noch besseren Empfang angewiesen sind, gibt es Signalverstärker, die den persönlichen Bedürfnissen angepasst werden können, ohne dass damit die ganze Umgebung mit Hochfrequenzstrahlung belästigt werden muss. Wie das Pilotprojekt der Stadt St. Gallen zeigt, ist die strahlungsarme Mobilfunkversorgung über sogenannte Femtozellen trotz Widerstand der grossen Mobilfunkanbieter machbar. Einem Mobilfunk mit Vernunft gehört sicher die Zukunft, unnötig hoher Antennenstrahlung in Wohngebieten sicher nicht.

*Heinz Stucki, Elgg*

*Landbote, 16.6.17*